Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 23 (1929)
Heft: 6

Nachruf: Am 1. März starb in Zollikofen (Kanton Bern) im schönen Alter von 74 Jahren die gehörlose Anna Maria Münger [...]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

15. März 1929

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern
Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 6

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

Am 1. März starb in Zollikofen (Kanton Bern) im schönen Alter von 74 Jahren die gehörlose Anna Maria Münger; sie war eine treue Seele ohne Falsch und hatte schon manches Jahr ein Herzleiden. Ein paar Wochen vor ihrem Tode, den sie selbst nicht so nahe vermutete, schrieb sie einen wahrhaft freundschaftlichen Brief an eine gehörlose Freundin und ehemalige Mitschülerin von ihr. Diesem Brief entnehmen wir folgendes im Auszug, an Stelle einer Predigt und Andacht:

„... Bitte um Entschuldigung, daß ich so lange nicht schrieb. Ich vergesse Dich und unsere treue Freundschaft nicht, sondern bleibe im Herzen treu bis zum Tod. Danke von ganzem Herzen für die Glückwünsche und die Päckli Schokolade, auch für den freundlichen Brief. Meine liebe Schwester Marie hat mir zu Neujahr eine große, schöne Bibel geschenkt, das hat mich sehr gefreut, mehr als andere Sachen ... Mein Herz ist sehr schwach und empfindlich. Wenn ich herumlaufe und etwas arbeite, so muß mein Herz stark klopfen ... Ich habe lange Zeit nach warmem Wetter und möchte sehr gerne in die frische Natur gehen. Ich möchte nicht gerne noch länger leben, sondern viel lieber in den schönen Himmel zum liebsten Herrn Jesu hinauf. Ich glaube, Du auch. Ach, die Erde ist ein Jammertal, oben im Himmel ist ewig Freude und Friede. Wenn wir etwas leiden, müssen wir es mit Geduld tragen, so wie der Herr Jesus am Kreuz. Froh in Hoffnung, Geduld in Trübsal, haltet fest am Gebet ...“

Zur Belehrung

Eine bewegte Holzgant.

Halb ein Uhr. Vom nahen Schulhaus tönt das Glöcklein. Aha, es ist heute Holzgant. Im Touristenanzug, den Ueberzieher leicht angezogen, geht der Gemeindeschreiber mit der Kartonmappe eilfertig hinauf ins Dorf. Da steht auch schon der Präsident und um ihn die Bürgerräte. Nun sind die Gantherren beisammen. Gemessenen Schrittes geht es dem Wald zu. Schon sieht man die Holzliebhaber beisammen am Gantort. Aber die Leute blicken hinüber zum jenseitigen Hügelwald. Warum wohl? Dort geht die Jagd. Ein Reh, ein Reh! — In rasender Eile flieht das gehetzte Tier über die Waldwiese, um im vorspringenden Waldwinkel sich verstecken zu können. Zu spät. Ein Schuß; in einem hohen Bogen überschlägt sich das getroffene Tier und sinkt betäubt nieder. Jetzt erhebt es sich, sucht Schutz hinter einem Reisighaufen. Ein zweiter Schuß! Nun ist es tot. Jetzt wird auch der Jäger sichtbar. Er tritt aus dem Wald, will seine Beute holen. „Halt!“ Wie aus einem Munde erschallt dieser Warnruf. „Das Reh bleibt liegen.“ „Es ist in unserem Jagdbann.“ Schon eilt einer hinüber. Es wird verhandelt, wohl oder übel muß der eifrige Jäger seine Beute abtreten; denn alles Wild, das über die Banngrenze flieht, darf nicht mehr verfolgt werden. Die Jagd wird abgeblasen. Das Reh aber muß dem Jagdherrn unseres Jagdbannes abgeliefert werden. Für den Jäger eine ärgerliche Geschichte!